Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200' (Ungedruckte Dissertation).
Wien, 1985

Quelle:
Copyright:

im Kloster selbst ausgeführt wurde. Auch die Ent=
stehungszeit im 2. Viertel des 12. Jhdts. ist durch
Stilvergleiche (s.u.) weitgehend gesichert. Die
Initialen dieser Handschriften weisen neben einer ge=
schlossenen Gruppe (um Csc.19) untereinander zahlreiche
Verflechtungen auf, sodaß sich zwar nicht das Bild einer
homogenen Zeichnerschule bietet, andererseits aber -
- vielleicht mit Ausnahme des im Initialstil altertüm=
lich wirkenden Csc.255 - kein "Fremdkörper" enthalten
ist, den man unmittelbar als "nicht in Heiligenkreuz
entstanden" erkennen würde. Fast durchwegs gewinnt
man den Eindruck, daß die insgesamt wenig qualität=
vollen Initialen fremde Vorbilder verarbeiten. Der
bisweilen recht verderbte Zeichenstil macht es nicht
immer leicht, diese eindeutig zu bestimmen, doch kann
mit einiger Sicherheit gesagt werden, daß mutterländisch-
französiche Vorbilder (Morimond, Citeaux) nicht in
Frage kommen. Auch allgemeine englische und franzö=
sische Vorbilder wie sie Walliser[6)] vermutet hat, sind
nicht wahrscheinlich. Vielmehr zeigt sich der Initial=
stil - vor allem der der Hauptgruppe - spätottonisch-
frühromanischen Vorbildern des süddeutschen-bayerischen
Raumes verpflichtet.

4.3. Die Handschriften der Gründerzeit: Csc.19, 37, 78, 91, 201, 244, 256 und Cvp.1550

Die Datierung der homogensten und zugleich qualität=
vollsten Handschriftengruppe, die der Zeit des Abtes
Gottschalk (1134-1147) zugeschrieben werden kann, ist
durch eine datierte Urkunde im Csc.244 (fol.192 v) auf
den "terminus ante quem" von 1142 einzuschränken.